



Pädagogisches und mehr

Friedhof der Kuscheltiere

Wer kennt sie nicht: Kuscheltiere. Darüber freuen sich Kinder besonders. Sie sind ein beliebtes, spontanes Mitbringsel für Kinder. Und was häuft sich im Kinderzimmer? Richtig, Kuscheltiere! Und dann? Sind sie auf einmal wertlos und keiner will sie mehr? Kuscheltiere und ihre Entsorgung. Ein Möhringer Vater hat da so seine Erfahrungen gesammelt...

Von Udo Hartenstein

Als erstes denkt man bei diesem Titel an den fast gleichnamigen Roman von Stephen King; aber nein, es geht hier um ein ganz eigenes Thema, das in fast keinerlei Beziehung zu dem Roman steht. Oder doch?

Gerade die Mütter haben früher einen Mon-Chi-Chi gehabt. Und vielleicht haben die heutigen Omas dieses Kuscheltier – zusammen mit anderen Kuscheltieren – aufbewahrt. Nun tauchen diese Kuscheltiere wieder auf: Die Oma bringt den Karton mit und.... – sie werden zu neuem Leben erweckt. Als neues Lieblingskuscheltier wird Mon-Chi-Chi sofort adoptiert und es vergeht fast kein Abend, an dem nicht ein Kügelchen aus dem Bauch des unauffindbaren Loches verschwindet. Der aufmerksame Leser merkt, dass wir es hier bereits mit zwei Friedhöfen zu tun haben: Der Verlust der „Inneren Werte“ eines Kuscheltieres, der für das natürliche Aus eines geliebten Schlafgenossen sorgt, sowie der Karton zum Aufbewahren für die Nachfahren.

Wenn wir uns aber den Friedhöfen der Kuscheltiere zuwenden, müssen wir auch andere Fragen stellen. Spielt es eine Rolle, ob das Kuscheltier mit einem Jungen oder Mädchen zusammenlebt? Aus meiner

Erfahrung der letzten Jahre, muss dies bejaht werden! Der coole Junge beschränkt insgeheim seine Favoriten auf eine geringe Anzahl und ist damit zufrieden, dass die in seiner Umgebung sind. Aber wehe, eines der Schlafgenossen ist abends nicht an seinem Platz.

Die Prinzessin hingegen findet in ihrem Bett kaum Platz, weil alle Kuscheltiere, alle Puppen und alles was sonst noch so wichtig ist, im Bett platziert werden muss. Abends werden dann die Puppen und Tiere einer intensiven Betrachtung und einer noch intensiveren Konversation unterzogen, bis alle eingeschlafen sind. Also haben wir hier einen dritten Friedhof gefunden: Das Zimmer des Kindes und hier insbesondere das Bett.

Kommt ein teures Kuscheltier, à la Steiff-Bär, schneller in den Friedhof als ein günstigeres von IKEA – oder umgekehrt? Nach meiner Erfahrung spielt dies keine Rolle, bislang habe ich hier noch keinerlei Verbindung gefunden, auch nicht wenn das Geschlecht des kindlichen Friedhofwärters als Einflussfaktor berücksichtigt wird. Und wenn wir uns an den Mon-Chi-Chi erinnern, ist auch das Alter des Kuscheltieres ein verschwindend geringer Einflussfaktor auf die Halbwertszeit eines Kuscheltieres.

Über Geschmack kann man sich streiten, und wenn es um Kuscheltiere aus der Sicht von Kindern geht allemal. So können wir hier also auch von einem geringen Einflussfaktor auf die Lebensdauer eines Kuscheltieres ausgehen.

Bleibt nur die Frage: Wo ist der Friedhof der Kuscheltiere? Wohin verschwinden die Kuscheltiere? Wie lange kann man Kuscheltiere überhaupt aufheben? Fragen über Fragen! Eine Antwort hierzu kann ich Ihnen auch nicht geben. Aber, fragen Sie doch mal eine Oma!

Noch mehr zum Thema

So ein Kruscht

Kinder lieben Kruscht. Meine zumindest. Kruscht, hochdeutsch vielleicht mit Krimskrams zu übersetzen, ist oft klein, kitschig und geht schnell kaputt. Er staubt, liegt häufig auf dem Fußboden verstreut und ist ein potentieller Staubsaugerkiller.

Kruscht wird aber auch in Döschen gesammelt und dann benutzt um Kunstwerke phantasievoll zu verzieren. Kruscht wird täglich hin- und hergeräumt, darf aber NIEMALS weggeräumt, geschweige denn weggeschmissen werden, denn er hat eine immense Bedeutung. So werden kleine Steinchen zu kostbaren Glitzerperlen, morsche Stöckchen zu edlen Ritterschwertern, kleine Schneckenhäuschen zu Muscheln für die imaginäre Muschelpizza, Tempotaschentücher zu „Waffeln“ bzw. geknüllte, mit Wasser angefeuchtete Tempotaschentücher zu „Knödeln“, kurze Lederbandstücke zu „Nudeln“ usw. Diese Form von Kruscht könnte man ja noch als pädagogisch sinnvoll ansehen - fördert das Ganze doch die kindliche Phantasie. Schlimmer ist Überraschungsei-Kruscht. „Ü-Ei-Kruscht“ ist zumindest für Kinder zwischen drei und fünf Jahren nicht allein zusammenzubauen. Sprich: die Mama soll das machen und zwar SOFORT. Der mühsam konstruierte Plastik-Kruscht fällt spätestens nach fünf Minuten auseinander, die Kinder heulen und die Kleinteile, die unbemerkt auf dem Fußboden liegen bleiben, sind - wie bereits erwähnt - potentielle Staubsaugerkiller.

Kinder lieben also Kruscht. Und Großeltern lieben ihre Enkelkinder. Um also Enkelkindern eine große Freude zu machen eignen sich gelegentlich mitgebrachte Kruscht-Geschenke hervorragend. Dieser Kruscht ist kein richtiges Geschenk, sondern nur ein Mitbringsel und wird auch nicht extra gekauft, sondern, sofern vorhanden, aus dem Spielzeugantiquariat des eigenen Sohnes / der eigenen Tochter genommen. Ein Kruscht mit Geschichte sozusagen, verbunden mit Erinnerungen an die eigene Zeit mit den lieben Kinderlein - insofern wertvoll. Wertvoll natürlich auch für die Kinder, denn dieser Kruscht ist schließlich ein GESCHENK und ein Geschenk darf bekanntlich niemand wegnehmen. So bleiben wir also alle auf unserem Kruscht sitzen. So ein Kruscht, oder?!

Nadine Klein